

Max Lienhard

28. Februar 1924 bis 10. September 1999

Der Zwingliverein und das Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte haben durch den plötzlichen Unfalltod von Dr. Max Lienhard einen schweren Verlust erlitten. Er hatte 1984 die Edition der bisher nur sehr ungenügend erschlossenen Auslegungen Zwinglis zum Neuen Testament in Angriff genommen. Wenige Monate vor seinem Tod konnte er die immense Arbeit abschließen, soweit dies vor der Druck- und Schlußphase möglich war. Bis zum Erscheinen der Bände Z XV, XVI und XVII wird es deshalb noch eine Weile dauern. Er selbst hat in ZWINGLIANA XVIII (Heft 4f. von 1990f., S. 310–328) über seine Arbeit berichtet. Dr. M. Lienhard war auch als Berater der Bullinger-Briefwechsel-Editoren für die lateinischen Texte tätig und hat dort ebenfalls eine große Lücke hinterlassen.

Max Lienhard, der in Rorschach geboren und in St. Gallen ins Gymnasium gegangen war, studierte in Zürich und Basel klassische Philologie und promovierte 1948 bei Prof. Ernst Howald mit einer Dissertation über die «Entstehung und Geschichte von Aristoteles' Poetik» (erschieden 1950). Ab 1951 unterrichtete er bis zu seiner Pensionierung 1989 am Freien Gymnasium in Zürich Griechisch und Latein. Er war ein fordernder, aber auch fördernder und menschlich wie sachlich sehr engagierter Lehrer, der mit der Zeit mehrere Lesezirkel ehemaliger Schüler und Kollegen um sich scharte. An der Zürcher Theologischen Fakultät wirkte er bis 1994 als Lateinlektor. Er nahm regelmäßig an der kirchengeschichtlichen Sozietät teil und war ein gerngesehener Gast – oder besser: Familienfreund der Theologie bzw. ihrer Forschenden, Lehrenden und Studierenden an der Kirchgasse 9 in Zürich.

Alfred Schindler